



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Nachruf Dr. Fritz Prior

03.09.1996

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.21

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41407)

Nachruf Dr. Fritz Prior

Begräbnis Stift Wilten, 3. September 1996, 14 Uhr

Es gibt wahrscheinlich kaum einen Beruf, in dem die Annäherung an das Ideal schwieriger ist als in dem des Politikers von Heute. Wenn ich hier einen Nachruf auf meinen Freund Dr. Fritz Prior versuche, wage ich zu sagen, daß er dem Ideal in einem hohen Maße entgegengekommen ist. Man könnte dem öffentlichen Leben der Heimat und der Heimatkirche nichts mehr wünschen als Menschen seines Zuschnitts.

Sein Einstieg ins politische Leben kam aus Verantwortungsfreude, nicht aus dem Bedürfnis nach Karriere. Er hatte letztere nicht nötig. Der junge Chemiker war wissenschaftlich ebenso hervorragend qualifiziert, wie es der Mittelschullehrer pädagogisch war. Aber in seinem Herzen war eine große Liebe zu Tirol und seinen Menschen, eine Liebe zu einer Heimat, in der der begeisterte Bergsteiger und Skifahrer immer mehr sah als ein schönes Stück Welt, in dem man zufällig geboren war. Er wußte, daß diese Heimat in ihrem Wesen an Werte gebunden war und Werte brauchte. Und ihm hat man die nie verleugnete christliche Grundeinstellung abgenommen.

Weil seine Überzeugung tief und wesentlich war, konnte er tolerant sein. Er hat in seiner Kulturpolitik Andersdenkende nie übersehen. Und wenn einmal wegen der Verteilung des Kuchens – wie üblich – Klagen laut wurden, konnte er gelassen die Gegenfrage stellen: Wer hat nichts bekommen?

Er bot keine Angriffsflächen in seiner Person. Er war integer. Er kam – wie sein Weggefährte Eduard Wallnöfer – nie ins Zwielficht. Eine andere entscheidende politische Tugend hängt vielleicht mit der hervorragenden wissenschaftlichen Qualifikation zusammen, die sich schon der junge Student erworben hatte. Er war immer um Kompetenz bemüht. Ich saß in seiner Ära viele Jahre im Gremium des Landesschulrates – nur als beratendes Mitglied und damit außerhalb des politischen Spiels. Ich habe ihn nie anders als einen souveränen und sachlichen Vorsitzenden erlebt, der in der jeweiligen Materie bestens informiert war.

Diese nüchterne Kompetenz verband er mit einer eher seltenen Fähigkeit: Er hatte Visionen und besaß auch die Kraft, sie umzusetzen. Ich denke da nur an die „Kapellenaktion“, die seine ureigenste Idee war und die Hunderte von architektonischen Kleinkunstwerken Tirols rettete und neu erstehen ließ. Fritz Prior hat auf diese Weise mehr stille, fromme Gedenkstätten als jeder andere im Lande geschaffen.

Er war tief gläubig. Er hatte einen Glauben an Christus, der das Leben weit und offen macht, weitab von allen frömmelnden Fehlformen. Und weil er ein sehr bescheidener Mensch war, würde er mir bei diesem Nachruf schon längst ins Wort gefallen sein und mich mit gesundem Humor am Schreiben hindern. Aber ich habe diese etwas wehmütige Erinnerung nicht als Pflichtübung der Pietät geschrieben, sondern aus der Überzeugung, daß in Zeiten wie den unseren man auch einmal ein Licht auf den Scheffel stellen muß, wenn man es in so eindrucksvoller Weise geschenkt bekommen hat. Und da man mit Kritik an Politikern in Österreich wahrhaftig nicht sparsam ist, ist auch einmal das andere gesagt: Die Anerkennung. Denn eines hat das politische Geschehen in Tirol auch gezeigt: Der angeblich so kritische Wähler hat menschliche Anständigkeit sehr oft nicht honoriert.

Ich bin als Jahrgangskollege, Weggefährte in der Sorge um Schule und Lehrer, Bischof und Freund Fritz Prior zutiefst verbunden und dankbar. Und seiner lieben Frau Renate wie seinem Sohn, denen er ein vorbildlicher Gatte und Vater war, möchte ich wünschen, daß ihnen neben der strahlenden Verheißung, die der Glaube schenkt, auch die Erinnerung an einen so guten und wertvollen Menschen ein Trost sein möge.

1.3.1.58.21

"Kirche " Nachruf Dr. Fritz Prior

Es gibt wahrscheinlich kaum einen Beruf, in dem die Annäherung an das Ideal schwieriger ist als in dem des Politikers von Heute . Wenn ich hier einen Nachruf auf meinen Freund Dr. Fritz Prior versuche, wage ich zu sagen , daß er dem Ideal in einem hohen Maße entgegengekommen ist . Man könnte dem öffentlichen Leben der Heimat und der Heimatkirche nichts mehr wünschen als Menschen seines Zuschnitts .

Sein Einstieg ins politische Leben kam aus Verantwortungsfreude , nicht aus dem Bedürfnis nach Karriere . Er hatte letztere nicht nötig . Der junge Chemiker war wissenschaftlich ebenso hervorragend qualifiziert , wie es der Mittelschullehrer pädagogisch war . Aber in seinem Herzen war eine große Liebe zu Tirol und seinen Menschen , eine Liebe zu einer Heimat , in der der begeisterte Bergsteiger und Schifahrer immer mehr sah als ein schönes Stück Welt , in dem man zufällig geboren war . Er wußte , daß diese Heimat in ihrem Wesen an Werte gebunden war und Werte brauchte . Und ihm hat man die nie verleugnete christliche Grundeinstellung abgenommen .

Weil seine Überzeugung tief und wesentlich war, konnte er tolerant sein . Er hat in seiner Kulturpolitik Andersdenkende nie übersehen . Und wenn einmal wegen der Verteilung des Kuchens - wie üblich - Klagen laut wurden , konnte er gelassen die Gegenfrage stellen : Wer hat nichts bekommen ?

Er bot keine Angriffsflächen in seiner Person . Er war integrierter . Er kam - wie sein Weggefährte Eduard Wallnöfer - nie ins Zwielflicht . eine andere entscheidende politische Tugend hängt vielleicht mit der hervorragenden wissenschaftlichen Qualifikation zusammen , die sich schon der junge Student erworben hatte . Er war immer um Kompetenz bemüht . Ich saß in seiner Ära viele Jahre im Gremium des Landesschulrats - nur als beratendes Mitglied und damit außerhalb des politischen Spiels . Ich habe ihn nie anders als einen souveränen und sachlichen Vorsitzenden erlebt, der in der jeweiligen Materie bestens informiert war .

diese nüchterne Kompetenz verband er mit einer eher seltenen Fähigkeit : Er hatte Visionen und besaß auch die Kraft , sie umzusetzen . Ich denke da nur an die "Kapellenaktion " , die seine ureigenste Idee war und die Hunderte von architektonischen Kleinkunstwerken Tirols rettete und neu erstehen ließ . Fritz Prior hat auf diese Weise mehr stille , fromme Gedenkstätten als jeder andere im Lande .

Er war tief gläubig . Er hatte einen Glauben an Christus, der das Leben weit und offen macht , weitab von allen frömmelnden Fehlformen . Und weil er ein sehr bescheidener Mensch war , würde er mir bei diesem Nachruf schon längst ins Wort gefallen sein und mich mit gesundem Humor am Schreiben hindern . Aber ich habe diese etwas wehmütige Erinnerung nicht als Pflichtübung der Pietät geschrieben , sondern aus der Überzeugung , daß in Zeiten wie den unseren man auch einmal ein Licht auf den Scheffel stellen muß , wenn man es in so eindrucksvoller Weise geschenkt bekommen hat . Und da man mit Kritik an Politikern in Österreich wahrhaftig nicht sparsam ist , ist auch einmal das andere angesagt : Die Anerkennung . Denn eines hat das politische Geschehen in Tirol auch auch gezeigt : Der angebe-

lich so kritische Wähler hat menschliche Anständigkeit sehr oft nicht honoriert .

Ich bin als Jahrgangskollege , Weggefährte in der Sorge um Schule und Lehrer , Bischof und Freund Fritz Prior zutiefst verbunden und dankbar . Und seiner lieben Frau Renate wie seinem Sohn , denen er ein vorbildlicher Gatte und Vater war , möchte ich wünschen daß ihnen neben der strahlenden Verheißung , die der Glaube schenkt, auch die Erinnerung an einen so guten ~~guten~~ und wertvollen Menschen ein Trost sein möge .